



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

118 (11.3.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284473)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, S. J. 14/15 Hertrich-Gammeli-Str. 35/37. Tel. „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,70 RM. u. 50 Pf. ...

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, S. J. 14/15 Hertrich-Gammeli-Str. 35/37. Tel. „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,70 RM. u. 50 Pf. ...

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 118

Freitag, 11. März 1938



Jedem seine Volksgasmaske

Schuschnigg's verfassungswidrige „Volksabstimmung“ ist ein Verrat an der Reichsregierung und Anlaß zu schweren Unruhen

Feuerüberfall auf Nationalsozialisten

Die Roten wittern Morgenluft / Militär aufgeboten!

Eine Erklärung Dr. Jurys

DNB Wien, 11. März.

Der stellvertretende Leiter des Volkspolitischen Referats, Staatsrat Jury, nimmt in den „Wiener Neuesten Nachrichten“ zur „Volksbefragung“ vom Standpunkt der österreichischen Nationalsozialisten Stellung. Die Morgenausgabe wurde wegen dieses Aufsatzes beschlagnahmt.

Dr. Jury schreibt: Mit dem Abkommen vom 11. Juli 1936 und vom 12. Februar 1938 haben die beiden Führer der deutschen Staaten die Unabhängigkeit unseres österreichischen Heimatlandes garantiert und diese damit zur Grundlage für die brüderliche Kampf- und Schicksalsgemeinschaft des gesamten deutschen Volkes gemacht. Wir österreichischen Nationalsozialisten haben uns gleichfalls zum Grundlag der österreichischen Unabhängigkeit bekannt und uns zur Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen öffentlich verpflichtet.

Durch Eintreten in die gesetzgebenden Körperschaften bin ich zum Mitgaranten der österreichischen Mai-Verfassung geworden, auf die ich einen heiligen Eid geleistet habe.

Wir Nationalsozialisten sind es gewöhnt, geleistete Eide ernst zu nehmen, und so ist es unsere selbstverständliche Pflicht, zu prüfen, ob wir unserem Eid gemäß in der Lage sind, unsere Selbstverständliche Bege zu führen, die den Boden der österreichischen Verfassung zu verlassen drohen.

Die vom Bundeskanzler zur

Gegen jedes „Volksfront“-Experiment

Wir österreichischen Nationalsozialisten kämpfen nicht bloß für ein freies und deutsches, für ein unabhängiges und soziales, für ein christliches und einig Österreich, wir österreichischen Nationalsozialisten kämpfen für die Unverletzbarkeit der Grundsätze der österreichischen Verfassung, und wir

„Volksbefragung“ aufgestellten Grundsätze sind von allen Österreichern außer Diskussion gestellt. Alle erst zu nehmenden politischen Gruppen in Österreich haben sich längst auf den Boden dieser Grundsätze gestellt. Ihre Ablehnung wäre Hochverrat an Österreich und dem deutschen Gesamtvolk. Wir lehnen es aber ab, durch unsere Zustimmung zu Selbstverständlichem auch dem unser „Ja“ zu geben, was die zur „Volksbefragung“ gestellte Parole zwischen den Zeilen mit sich bringt:

fönnen und werden es nicht dulden, daß durch Hinweglassung zweier der wichtigsten Grundsätze des neuen Österreichs aus der Befragungsparole, des der autoritären Führung und der ständischen Gliederung unseres Staates, der Weg zur demokratischen Staatsform und damit zur Volksfront und zur Volksherrschaft unseres heiliggeliebten Vaterlandes geöffnet wird. Wir österreichischen Nationalsozialisten sind jeden Tag bereit, unser „Ja“ der österreichischen Verfassung zu geben. Unter dem Druck aber, zu Volks- und Vaterlandsverrätern gestempelt zu werden, unser „Ja“ für ein Abgehen von den beschworenen Grundsätzen unserer Verfassung zu geben, das müssen wir entschieden ablehnen.

Der dritte Grundsatz der Befragungsparole enthält diejenigen Forderungen, die wir österreichischen Nationalsozialisten seit je und je erhoben haben und deren Erfüllung uns auf Grund des Vertriebsadener Abkommens vom Bundeskanzler zugesichert worden ist. Auch aber ist die Gleichberechtigung aller volks- und vaterlandstreuen Österreicher nicht zugesichert worden. Das uns zugesicherte Mitspracherecht in den Landesregierungen wird von den Landesregierungen schlechweg abgelehnt. Das Mitspracherecht im Rahmen der vaterländischen Front konnte infolge der andauernden Frontsperrre bisher nur in geringem Maße verwirklicht werden. Die in Vertriebsadener festgelegten

Die Geister, die ich rief . . .

Marxisten, Kommunisten und klerikale Dunkelmänner stehen jetzt in Wien Hand in Hand gegen den Nationalsozialismus

(Drahtbericht unseres Wiener Vertreters)

H. Oe. Wien, 11. März.

Wie wir vor einigen Tagen schon meldeten, sind von gewissen einflussreichen, betont klerikalen Stellen größte Anstrengungen gemacht worden, die Marxisten gegen die nationalsozialistische Bewegung aufzuputten. Die Ereignisse in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag haben den Beweis erbracht, daß diese Bemühungen in Wien von Erfolg gekrönt sind. Nationalsozialistische Gruppen, die aus den Wiener Außenbezirken herantreten, marschierten durch die Innenstadt mit dem Volksfront-Gruß. Die Roten fühlten sich schon so sicher, daß sie sich nicht scheuten, in Sprechhören zu rufen: „Österreich wird rot!“ Gleichzeitig

grüßten sie: „Heil Schuschnigg!“ „Heil Rodlau!“ An mehreren Stellen kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Die Erregung über die marxistische Provokation in der Bevölkerung ist ungeheuer groß, zumal die Roten mit Messern und Stahlruten bewaffnet sind. Die Art ihres Vorgehens zeigt, daß sie von irgendeiner Stelle dirigiert werden. Man sieht dieser Entwicklung allseits mit größter Sorge entgegen, aber der Haß gegen die nationalsozialistische Volksbewegung scheint die Fanatiker des politischen Katholizismus blind zu machen. Ob es den klerikalen Dunkelmännern gelingen wird, die Geister, die sie gerufen haben, zu bannen, ist unter den heutigen Umständen schon sehr fraglich.

Ribbentrop bei Georg VI.

London, 11. März. (HB-Funk.)

Der Reichsminister des Äußeren, von Ribbentrop, wurde am Freitagvormittag von König Georg VI. in Abschiedsaudienz empfangen. Anschließend folgte der Reichsaußenminister einer Einladung des Premierministers Neville Chamberlain zum Frühstück.

Schachts Amtszeit verlängert

DNB Berlin, 11. März.

Da die Amtszeit des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Reichsminister Dr. Hjalmar Schacht, am 16. März 1938 abläuft, hat der Führer und Reichskanzler Dr. Schacht gemäß § 6 des Reichsbankgesetzes für die Dauer von weiteren vier Jahren zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

Flugzeugkatastrophe in Iran

Teheran, 11. März. (HB-Funk.)

Auf dem südostiranischen Flugplatz Djask stürzte am Freitagmorgen ein französisches Flugzeug kurz vor der Landung ab. Alle sechs Insassen verbrannten.

Vier Kinder verbrannt

DNB Paris, 11. März.

In Zabern sind vier Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren, die von der Mutter, als sie einkaufen ging, unbewacht in der Küche zurückgelassen worden waren, verbrannt.

Die Kinder haben anscheinend mit Streichhölzern gespielt, und die Nachbarn bemerkten den Brand erst, als keine Rettung mehr möglich war.



Geschenke an den Führer und den Duce Mitte dieses Monats findet im Hibuya-Park in Tokio eine Feierlichkeit statt, in deren Rahmen die Schenkung eines Schwertes an den Führer und den Duce verkündet wird. Die Schwerter sollen Erinnerungszeichen an die Unterzeichnung des Antikomintern-Abkommens sein. Unser Bild zeigt das japanische Schwert, das für den Führer bestimmt ist, und dessen Hersteller. (Atlantic-M.)

Fortsetzung siehe Seite 2

Feuerüberfall auf Linzer Nationalsozialisten

Das Volk wird mit Militär (I), Polizei und Gendarmen niedergehalten

Wien, 11. März. (SB-Funk.)

Je näher der willkürlich festgesetzte Abstimmungstag heranrückt, desto größer wird die Erregung unter der Bevölkerung. Die nationalsozialistischen Kreise sind vor allem darüber empört, daß sich immer härter das marxistische Element in den Vordergrund drängt. So liegen Aufrufe verschiedener Verbände vor, in denen offen zugegeben wird, bei der Volksabstimmung ginge es um die Wiederherstellung der aufgelösten sozialdemokratischen Organisationen. Die vergangene Nacht fand in allen Städten Oesterreichs im Zeichen großer Protestkundgebungen der Nationalsozialisten, Sturmtruppenteile und marxistische Elemente versuchten vergeblich zu hindern.

Wie die Mittagsblätter ankündigen, bereitet die Regierung außerordentliche Maßnahmen vor, die jedoch augenscheinlich nicht aus Sicherheitsgründen — wie behauptet wird — sondern zur Niederhaltung des von einer Minderheit brutal vergewaltigten Volkes getroffen werden. In den Bundesländern, eventuell auch in Wien, soll neben Polizei und Gendarmerie das Bundesheer eingesetzt werden. (I) In Wien wurden schärfste Sicherheitsmaßnahmen für das Bundeskanzleramt angeordnet. Die Zugangstufen werden durch harte Polizeieinheiten gesichert, die Zufahrt in einigen Straßenzügen überhaupt gesperrt.

Aus Linz werden schwere Zusammenstöße im Laufe der vergangenen Nacht gemeldet. Sturmtruppenteile eröffneten in feiger Weise aus dem Gebäude der

Vaterländischen Front auf einen Zug von Nationalsozialisten, der von einer Kundgebung auf dem Hauptplatz der Stadt gegen die große Donaubrücke marschierte, aus Pistolen Feuer. Die Nationalsozialisten setzten daraufhin sofort zum Sturm gegen das Fronthaus an, überwältigten die Sturmtruppenteile und machten sie kampfunfähig. Die Schiffe der Sturmtruppenteile haben übrigens keinen Nationalsozialisten, sondern nur einige in der Nähe des Fronthauses wartende Angehörige des österreichischen Jungvolkes getroffen. Die Rettungsgesellschaft brachte drei Schwere- und fünf Leichtverletzte in die Spitäler.

Die Empörung wächst

Schuschnigg ruft einen Jahrgang ein

DNB Wien, 11. März.

Nach einer Mitteilung des österreichischen Landesverteidigungsministeriums hat der Bundeskanzler die Reservisten des Jahrganges 1913, sofern sie mindestens 10 Monate Dienst geleistet haben und lebhaft sind, zu einer Waffenübung einberufen. Sie haben sofort bei ihrer Truppe einzurufen.

Schuschnigg steht sich zu dieser Maßnahme gezwungen, um der immer größer werdenden Empörung über seine Maßnahmen Herr zu werden.

Die Zwischenfälle in Steiermark

DNB Wien, 11. März.

Nach einem Bericht des Volkspolitischen Referats aus Judenburg, der bekannten Stahlindustrie- und Bergbau-Stadt der Steiermark, ist es dort

zu Zwischenfällen gekommen. Die Insassen eines der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft“ gehörenden Kraftwagens aus Graz warfen auf Nationalsozialisten Steine. Als die Menge daraufhin Miene machte, den Wagen zu härmeln, suchte dieser das Weite. wurde aber von der Gendarmerie eingeholt. Die Insassen wurden verhaftet. Man fand bei ihnen Pistolen, Taschenmesser und andere Waffen.

„Stalin und Schuschnigg in einer Front“

Amsterdam, 11. März. (SB-Funk.)

Die holländische Zeitung „Het Nationale Dagblad“ schreibt heute unter der Überschrift: „Stalin und Schuschnigg in einer Front“ wörtlich:

„Schuschnigg hat seine Maske abgerissen. Seine Politik steht wieder im Zeichen des Gummiführers. In den kommunikativen Vierteln Wiens ist es lebendig geworden.“

Die Erklärung Dr. Jurys

Fortsetzung von Seite 1

Entschränkungen von Nationalsozialisten sind bisher nicht erfüllt worden.

Diese mangelnde Gleichberechtigung zeigt sich gerade in diesen Tagen bei den Durchführungsbestimmungen über die „Volksbefragung“ und wirkt sich dahingehend aus, daß sich Nationalsozialisten keine wie immer geartete Kontrollmöglichkeiten über die Freiheit der Abstimmung, über die Geheimhaltung der Stimmen und über die Stimmzählungen zugesichert werden. Durch das Fehlen von Wählerlisten und einseitigen Wahllegitimationen ist dem Wahlschwindel durch unverantwortliche Elemente Tür und Tor geöffnet. Durch das Fehlen von Vorkehrungen, die die Geheimhaltung der Stimmenabgabe gewährleisten könnten, und durch die in öffentlichen Betrieben vorgesehenen Vorabstimmungen ist dem Abstimmungsterror freie Bahn gemacht, um so mehr, als schon heute andere als das „Ja“-Votum als Verrat an Oesterreich angeprangert werden.

Aus diesen drei Gründen: wegen der verfassungswidrigen Tendenz der Befragungsgesetze, wegen der Friede und Arbeit gefährdenden Ungeheuerlichkeit der Befragungsform und wegen des Mangels an Gleichberechtigung in der Durchführung der „Volksbefragung“ müssen wir österreichischen Nationalsozialisten die Beteiligung an dieser in der österreichischen Verfassung nicht vorgesehenen und daher als reine Privatinitiative anzusehenden und in ihrem Ergebnis unkontrollierbaren „Volksbefragung“ ablehnen.

Der Kampf der österreichischen Nationalsozialisten geht um Friede und Arbeit und weil wir den Frieden für unser kleines Vaterland erleben, und weil wir die Arbeiter der Faust und Stirn an den Früchten des Wirtschaftsauf-

schwunges im Deutschen Reich teilhaben lassen wollen, deshalb kämpfen und kämpfen wir um die politische und wirtschaftliche Wegemeinschaft mit dem mächtigen Garantien des europäischen Friedens und dem glücklichen Fruchtbringer seiner weiblichen Wirtschaftspolitik — mit dem Deutschen Reich. Die Abmachungen von Berchtesgaden haben uns die Erfüllung dieses heißesten unserer Wünsche gebracht: den deutschen Frieden und damit den ersten Schritt zur Zusammenarbeit mit der blühenden Wirtschaft des Deutschen Reiches. In den nächsten Tagen schon werden der Öffentlichkeit die Vorschläge für ein großzügiges Wirtschaftsabkommen bekanntgegeben werden, die unseren österreichischen Arbeitern Brot und Sicherheit vor Arbeitslosigkeit und Ausbeutung bringen werden. Ueber volkswirtschaftliche Tatsachen kann nicht abgestimmt werden. Friede und Arbeit sind gesichert, wenn es nicht jenen staats- und volksfeindlichen Elementen gelingt, die heute schon durch Terrorakte und durch systematische Bewaffnung friedlicher österreichischer Arbeiter Unruhe in die Bevölkerung tragen, durch ein Abgehen von den Berchtesgadener Abmachungen die Früchte unserer Friedensarbeit zu zerstören.

Eine politisch gefährdete und die Grundzüge der österreichischen Verfassung verletzende „Volksbefragung“, die überdies in dieser Form verfassungsmäßig nicht vorgesehen, geschweige denn in den Gesetzen vorbereitet ist, beschwört diese Gefahren innerer Unruhe und außenpolitischer Wegänderungen heraus. Aus diesen zwei Grundzügen lehnen wir österreichischen Nationalsozialisten es daher ab, an einer gesetzlich nicht fundierten und einen verfassungswidrigen Zustand heraufbeschwörenden Aktion teilzunehmen.

Westmarkpreis jeweils im Rahmen der Kulturlandgebung der Gantage verteilt werden. Falls ein solcher in den ersten Monaten des Jahres nicht stattfindet, wird der Westmarkpreis wie bisher am 1. März, dem Jahrestag der Rückgliederung des Saarlandes, vergeben.

Schönherr-Uraufführung in Brück

Dieser Tage gelangt im Stadttheater Brück das neue Drama Carl Schönherr's „Die Fahne weht“ zur Uraufführung. Um dieses nationale Festspiel war bekanntlich vor kurzem ein Streit zwischen Carl Schönherr und dem Wiener Burgtheater ausgebrochen, das einschneidende Veränderungen in die Fabel des Stückes vornehmen wollte. Der Dichter ließ aber an der Erfüllung seines Dramas nicht zittern und ließ seinen Willen durch. Im Burgtheater wird das Stück ohne Änderungen am 19. März zum erstenmal aufgeführt. Die Brücker Uraufführung wird zu einem Ereignis für die gesamte sudetendeutsche Kunst- und Theaterwelt werden. Waghedende Verdienste des kulturellen und öffentlichen Lebens haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Auch der Dichter wurde zur Uraufführung eingeladen.

Grabes „Hermannsblut“ auf der Freilichtbühne. Auf Anregung von Gauleiter Dr. Weber hat die Spielleitung der Goethe-Freilichtbühne Borna bei Linden beschlossen, Christian Dietrich Grabes Schauspiel „Hermannsblut“ zur Aufführung zu bringen. Das Werk wird in einer besonderen Bearbeitung im kommenden Sommer auf der Freilichtbühne in Szene gehen.

Rapellmeister Fellmer-Altenburg nach Tokio berufen. Rapellmeister Felmer-Altenburg von Alenburger Landes-theater wurde von der Leitung der Kaiserlich-japanischen Ueno-Akademie für Musik als Dirigent und Lehrer für Komposition und Dirigieren nach Tokio berufen. Der Künstler wird noch im Laufe dieses Monats dem Aufbruch sein.

Wettbewerb für Pastiken auf dem Königlichen Platz in München

Zur Erlangung von Entwürfen für vier Pastiken auf dem Königlichen Platz in München war ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, auf den 491 Arbeiten eingegangen waren. Das Preisgericht hat folgende Verteilung der Preise beschlossen: Je einen Preis von 3500 Mark erhalten die Arbeiten von Arno Breker (Berlin), Augustin Lohr (München), Hans Schmidt (Berlin) und Otto Sonnenlechner (München). Preise von je 2500 Mark wurden Anton Stöckl (Kamiau bei Berchtesgaden), Hans Schmidt (Berlin), Johann Lang (Oberammergau), Erik Brülling (München) und Bernhard Berker (Berlin) zugesprochen. Mit Preisen von je 1000 Mark wurden weitere sieben Arbeiten ausgezeichnet und zwar von Arno Breker (Berlin) zwei Entwürfe, Hans Haushaber (München) zwei Entwürfe, Alois Dorn (München), Richard Gerweck (München), Hans Goebel (München), Ferdinand Liebermann (München), Ernst Laurentz (München), Andreas Lang (Partenkirchen), Josef Müller (Nussbura), Hans von Saalfeld (München), Walter Schuberth (Wupbach in Oberhessen), Anton Stöckl (Kamiau bei Berchtesgaden), Bernhard Berker (Berlin), Hans Zimmer (München) sowie der Entwurf eines bisher unbekanntem Künstlers. Ueber die Ausführung der Pastiken wurde bisher keine Entscheidung getroffen.

Verteilung des Westmarkpreises 1938

Vom 22. bis 24. April findet in Ludwigshafen a. Rh. der Gauleiter der saarpfälzischen Nationalsozialisten statt, zu dem auch der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sein Erscheinen zugesagt hat. Den Auftakt dieses Gauleiterfestes bildet eine große Kulturkundgebung, bei der voraussichtlich Reichsleiter Alfred Rosenberg sprechen wird. Anlässlich dieses Festes wird die Verteilung des Westmarkpreises 1938 erfolgen, die ursprünglich für den 13. März in Saarbrücken angelegt war. Künftig wird der

Reichsdeutsche mißhandelt!

Weil sie unser Parteiabzeichen trugen Eine ungläubliche Provokation in Wien

DNB Wien, 11. März.

Die Uebergriffe von marxistischer Seite erreichen jetzt einen Grad, der kaum noch zu überbieten ist. Mit heuchlerischen „Gelt-Oesterreich“-Rufen werden ungläubliche Provokationen verübt.

Was die Reichsdeutschen, denen bekanntlich das Tragen des Parteiabzeichens erlaubt ist, zu gewärtigen haben, falls die Entwicklung in den nächsten Tagen so weitergehen sollte, zeigt folgendes Erlebnis:

Die Autodrohsche, in der sich der Wiener Bezirksrat einer deutschen Nachrichten-Agentur mit seinem Mitarbeiter befand, mußte an einer Straßensperre halten, um einen Zug roter Demonstranten passieren zu lassen. Als der Mob das Parteiabzeichen auf dem Mantelausschnitt des einen Autodrohsen und das Hakenkreuzzeichen

seines Mitarbeiters, der Oesterreicher ist, erblickte, riß man die Wagentür auf und versuchte, die beiden aus der Drohsche zu zerren, wobei man ihnen ins Gesicht spuckte und sie beschimpfte. Im letzten Augenblick gab der Chauffeur geistesgegenwärtig Vollgas.

Wien unterrichtet Newyork schon am 16. Februar von der „Volksabstimmung“

DNB Newyork, 11. März.

„Newyork Times“ veröffentlicht einen erstaunlichen Bericht über Wiener Korrespondenten Gedwye, aus dem hervorgeht, daß Gedwye bereits am 16. Februar von Schuschnigg's Abstimmungsplan Kenntnis hatte, aber geteilt worden war, hierüber nichts verlauten zu lassen, damit man auf reichsdeutscher Seite (!) keine „vorgelegte“ Kenntnis erhalte...

findung, empfindungsreiches Nachleben der Dichtung in der Kunst und vor allem auch durch ganz hervorragende Selbsteinsicht ausgezeichnet. Leicht und völlig gelockert wurden von Erika Müller die beiden reizenden Kompositionen italienischer Volksweisen wiedergegeben. In manchen Fällen, immer aber streng die Grenzen des Beherrschbaren wachsende musikalischer Gestaltung erschien die Vertonung von Christian Morgensterns Wirtlicher Dichtung „Wintermondnacht“, die vom großen Rönne Cairati ein köhnes Zeugnis gab. Manieriert erschien demgegenüber die Dichtung des „Sommerbild“. Sehr effektiv aber gekaltete Cairati mit Witz und feinem Humor die drei Salgenlieder Morgensterns „Der Schaufelkudl“, „Der Seufzer“ und „Die Trichter“ nach, die Erika Müller's geläuterter Fähigkeit in Vollendung zeigten.

Die Künstlerin fand ein sehr aufgeschlossenes Publikum und wurde mit köhntem Beifall gefeiert. Sie wurde nicht ohne mehrere Zugaben entlassen. Dr. Carl J. Brinkmann

Deutsches Operngastspiel in Brasilien

Nach einer Mitteilung des brasilianischen Dirigenten und Komponisten Francisco Rigone, der zu einem längeren Studienaufenthalt nach Deutschland gekommen ist, finden gegenwärtig im Zuge der Bestrebungen einer Vertiefung des deutsch-brasilianischen Kulturverständnisses, der von maßgebenden brasilianischen Stellen sehr gefördert wird, Verhandlungen über die Durchführung eines repräsentativen deutschen Operngastspiels in Brasilien statt. In Aussicht genommen ist die vollständige Aufführung von Richard Wagner's „Der Ring des Nibelungen“ im Teatro Municipal in Rio de Janeiro, das noch heute kein festes Opernensemble besitzt. Die brasilianische Öffentlichkeit sieht diesem Gastspiel mit höchstem Interesse entgegen, da die Begeisterung für deutsche Musik in Brasilien sehr stark gewachsen ist. Den deutschen Künstler soll bei ihrer Ankunft in Rio de Janeiro ein feierlicher Empfang bereitet werden.

Erika Müller sang

Ein Wiederabend in der Harmonie

Erika Müller ist von ihrer mehrjährigen Tätigkeit am Nationaltheater der noch wohl bekannt und beliebt. Man hatte auch damals schon, beispielsweise bei Morgenfeiern, Gelegenheiten, ihre große Fähigkeit zur Liebesgattung kennenzulernen, aber ihre ganze Künstlerkraft in dieser Richtung konnte doch erst der geschlossene Wiederabend aufdecken. Brachvoll wagt sie den Lieblich und gestaltet jedes einzelne Lied zu einem völlig in sich geschlossenen, abgerundeten Kunstwerk. Nur einer so hervorragenden Stimmlaute, wie Erika Müller besitzt, ist es möglich, so zu gestalten.

Die Sängerin wählte vor allem Lieder lyrischen Inhalts, die ihr Gelingend gaben, die köhne Kantilene, die man schon bei ihrer Elsa oder Elisabeth bewundert hatte, die seine dynamische Ausgesprochenheit und sorgfältige Deklamation zu zeigen. Dabei gehörten die romantischen Lieder Schumanns wie „Der Ruhbaum“, „Stille Tränen“ und das mehr pleierische „Märzbeliden“. Romantisch empfunden aber waren auch die von ihr gewählten Brahmslieder: „An eine Keilschere“, „Wir wandelten“ und „Die Wainacht“. Ganz anders in Auffassung und musikalischer Gestaltung erschienen die drei Lieder Robert Schumanns, deren tiefe Trauer in „Sag warum“ und „Stille“, kindliche Innigkeit im „Wiegenlied“ und besonders im „Abendgebet“ aus Chrovosch's „Der Woiwode“ eindrücklich erklangen. Von Hugo Wolf brachte sie zwei lyrische Gesänge „An der Brücke“ und „Verdorbene Welt“ und zwei Schillerlieder nach frühen Dichtungen Goethes. Weiserlich wählte sie sich auf den Zeit dieser Wandelnden Pöste unvollstet. Weiserlich wurde sie von ihrem Lehrer Alfredo Catalani, der Wirkungsvoll gestaltete und doch die Begleitung ganz hinter die Singstimme zurücktreten ließ.

Im Mittelpunkt der Vortragsfolge standen einige Lieder Cairati's, die sich durch reiche Er-

Mei Troppe!

Da sieht man nichtsahnend bei einem Arbeitskameraden und wird plötzlich durch den Schläger... Mei Troppe! Mei Troppe!

Je kleiner das Häschlein ist, um so mehr oder weniger krank ist der Konsument. Entweder enthält es dann besonders starke Gifte...

Bei meinem Kameraden war es anders. Er hat die sogenannte Gelbfucht, die mit diesem Namen nur unvollkommen bezeichnet werden kann.

Er gehört mitbin zu den Bedauernswerten, die mehr krank sind. Vielvoller sind die, die weniger krank sind. Sie lesen in irgendeinem Blatt ein Inserat für ein Mittel gegen Kopfschmerz...

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle: Am Donnerstag ereigneten sich hier drei Verkehrsunfälle. Hierbei wurden zwei Personen leicht verletzt und drei Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt.

Verkehrsüberwachung: Wegen verschiedener Übertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 76 Personen gebührenpflichtig verurteilt und an 26 Kraftfahrzeughaltern wurden rote Vorfahrtscheine ausgeschrieben.

Orgelfeierstunde Arno Landmann. In seiner Orgelfeierstunde am kommenden Sonntag bringt Arno Landmann Orgelwerke von Carl Wolfram, Franz Liszt (Variationen über ein

Zur Konfirmation Stahlwaren Schlemper Bestecke G 4, 15 Jungbuchsstraße

Thema von Bach) und E. Blum (Passacaglia h-moll) Erna Pöstel singt ernste Gesänge von Hugo Wolf und vier Schüler der Meisterklasse Carl Müller bringen zwei feierliche Sätze für vier Celli von Julius Guban Landmann zur Aufführung.

„Verdammt, da knattert's wieder“

Intendant Dr. Bofinger sprach über das Rundfunk-Entföderungproblem

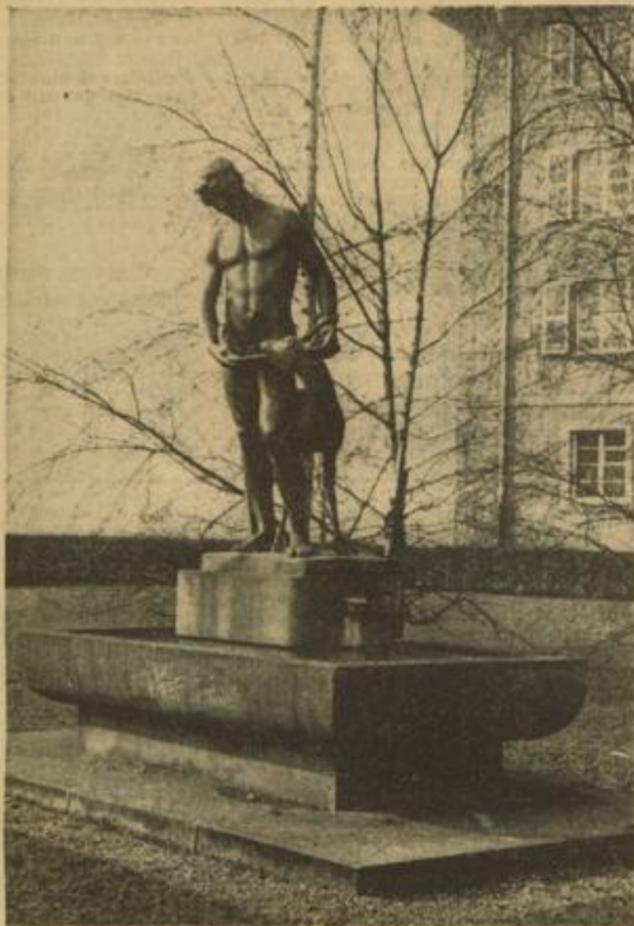
Und wie ist Ihr Rundfunkempfang? ... Daß diese Frage noch immer gestellt wird und auf Grund der technischen Entwicklungsfolge gestellt werden muß, ist das Charakteristikum des Rundfunks.

Beim Rundfunk liegen die technischen Verhältnisse bis heute noch nicht so klar. Noch ist die technische Seite des Rundfunks von der restlosen Vollenbung entfernt. Noch ist die Frage des ungehörten Rundfunkempfangs nicht bis zur letzten Konsequenz gelöst.

Wir schicken diese Erörterungen eines erfahrenen Rundfunkpraktikers, wie ihn Dr. Bofinger, der Begründer des süddeutschen Rundfunks, ja wohl darstellt, ihrer grundsätzlichen Bedeutung wegen voraus. Sie sind in der Öffentlichkeit noch nicht Allgemeingut geworden, vielmehr, sie sind mit dieser Deutlichkeit seitens Verursacher noch nicht genügend klargestellt worden.

Figuren, die am Wege stehen

Jungling kränkt ein Kopf



In den öffentlichen Anlagen — aber auch in größeren Privatgärten — innerhalb unserer Stadt trifft man vielfach einen zusätzlichen Schmuck in Form von Plastiken, Zierbrunnen und anderen Schöpfungen von Künstlerhand. Unser Bild zeigt einen der schönsten Zierbrunnen unserer Anlagen in der Grünfläche der Schalwede an der Kronprinzenstraße, unweit der Adolf-Hitler-Brücke.

Ihren Arm, Frau Wirtin...

Winterfest und Tanz der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Das ganze Jahr über wird und durch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe die Gastlichkeit geboten, die wir uns wünschen, wenn wir uns von des Tages Arbeit erholen wollen oder sonstige unterwegs sind.

Kein Wunder, daß vom Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe gerne die Gelegenheit benützt wird, einmal selbst auszugehen und sich ganz dem Vergnügen hinzugeben, wie das alljährlich bei dem Winterfest der Wirt-

schaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe der Fall ist. Allerdings konnte man wiederum nicht die Verleider in der Stadt schließen, als man am Donnerstagabend zum Winterfest in den Rosengarten ging. Und so mußte auch mancher leider zurückbleiben — wieder bereit für andere zu sein.

Es erhielten die Ehrenurkunden: für 45 Jahre: Adolf Bohmann; für 40 Jahre: David Hensch, für 35 Jahre: Michael Bad, Peter Doms, Friedrich Oespermann, Johann Roth; für 30 Jahre: Paul Klinger, Gottfried Cremerius, M. Gerber Wwe, E. Rahl Wwe, Paul Kerchenkeiner, Karl Licht, Franz Schmidt, Josef Thomas, Peter Feuch; und für 25 Jahre: Wilhelm Baumann, Johann Ernst, Friedrich Griesheimer, Karl Horn, Jakob Rohl und Sofie Pfister Wwe.

Die dargebotene Unterhaltung hatte nicht nur den Vorzug, recht abwechslungsreich zu sein, sondern auch Schlag auf Schlag abgewickelt zu werden. Die Anlage hatte Heinz Handschumacher, der zwischen den einzelnen Nummern plauderte, Wige erzählte und der auch in einer Solofolien als Gast im Restaurant durch seine unachahmliche Mimik wieder einen großen Erfolg erzielte.

Für den musikalischen Rahmen war Kapellmeister Hermann Weber mit seinen Mannen besorgt, die auch später sehr schmissig und vor allem unermüdblich zum Tanz aufspielten. Dieses unermüdbliche Spielen muß schon hervorzuheben werden, weil in vergeräucherter Stunde noch sehr viele Nachzügler — die nicht früher im Beruf abkömmlich waren — bei dem Winterfest erschienen und noch an den gebotenen Freuden teilhaben wollten.

Nicht zu spüren — und doch tödlich

Dem Angriff des giftigen, geruchlosen Kohlenoxydgases sind wir öfter ausgesetzt, als wir es wissen. Überall dort, wo Verbrennungen stattfinden, entsteht es. Da das Gas sehr leicht ist und sich schnell verflüchtigt, macht es sich in den seltensten Fällen bemerkbar: vom Herd und Ofen zieht es durch den Schornstein ab, falls wir ihm den Weg nicht durch die (zwar verbotenen, aber immer noch vorhandenen) vollschließenden Klappen verstopfen; aus dem Auspuff des Kraftwagens verdrängt es sich im Augenblick des Austritts bis zur Unschädlichkeit, falls der Rotor nicht in geschlossener Garage läuft;

Ein klingvoller Flügel

das Schmuckstück Ihrer Wohnung — Lassen Sie sich beraten von Scharf u. Hauk. C 4, 4 - Piano- u. Flügelabrik

auch aus Räumen, in denen mit offener Flamme oder etwa mit Kohlenbügeleisen gearbeitet wird, verzieht sich das Gas durch einen brauchbaren Abzug rasch.

Aber es gibt immer wieder Vergiftungen mit Kohlenoxydgas. Fehlerhafte Ofen drücken es in geschlossene Zimmer. Von langbrennender Gasflamme, vom Bügeleisen könnte es, spärlich zwar, aber schließlich doch wirksam, die verschlossene Küche füllen. Geruchlos, unmerklich, heimtückisch fällt es sein Opfer an. Die Gasmasken der Soldaten und die Volksgasmasken schützen gegen alle Kampfstoffe, die kriegsbrauchbar sind. Kohlenoxydgas ist seiner Flüchtigkeit wegen niemals kriegsbrauchbar, aber es durchdringt die Gasschutzfilter, die gegen Schwabestoffe und schwere Gase wirksam sind. Es gibt zwar

Dr. Stuhmanns Selbstküstee „verhärtet“ sorgt für gute Verdauung. Paket 60 Pf. Drogerie Walter Erie Qu 7, 10

auch Filter, die gegen Kohlenoxydgas schützen; sie finden in den Betrieben Verwendung, in denen Kohlenoxydgasgefahr besteht. Aber auch sie werden unwirksam, wenn im geschlossenen Raum nicht genügend Sauerstoff vorhanden ist. Keine Maske kann die freie, frische Luft ersetzen, es sei denn das Sauerstoffgerät, das billiger von der Außenluft unabhängig macht. Es gibt, neben aufmerksamer Beobachtung aller Geräte, von denen Kohlenoxydgas ausströmen kann, gegen dieses tödliche Gift ein durchschlagendes Mittel, das billig ist und das jeder anwenden kann: frische Luft.

Neue hauswirtschaftliche Mütterlehren

Am Mittwoch, 16. März, 20 Uhr, beginnt in der Mütterlehre der letzte Rockkurs vor Ostern. In den hauswirtschaftlichen Mütterlehrenkursen wird eine gesundheitsgemäße, nahrhafte Kost hergestellt unter besonderer Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Forderungen, die heute an uns gestellt sind.

Feiner kräftiger Brasil-Kaffee 250 Gramm 1.- Jos. Gumbel, Seckenheimer Straße 110a

haltsführung sind. Aber auch die erfahrene Hausfrau kann noch vieles dazu lernen und ihre Kenntnisse sehr erweitern. Besonderer Wert wird auf möglichst sparsame Wirtschaftung gelegt, d. h. billig und doch schmackhaft und nahrhaft zu kochen. Die Kurse finden jeweils mittwochs und freitags abends statt. Kursdauer: 10 Abende. Die Kursgebühr beträgt einschließlich Essen: 6 RM. Um möglichst sofortige Anmeldung bittet die Mütterlehre Mannheim, Kaiserring 8.

Tiergarten wird modernisiert



Das neue Tor zum Tiergarten am Karlstern im Käferstul Wald. Der am Karlstern eingerichtete Tiergarten ist vor kurzem in andere Hände übergegangen. Den Besuchern werden verschiedene Neuerungen geboten, die im Laufe der nächsten Monate noch eine Erweiterung erfahren. Jetzt schon ist die Möglichkeit geschaffen, durch Ponyreiten den Kindern eine Freude zu bereiten.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Der Besuch am Volksmusikabend des Handharmonika-Spielzuges Sandhofen im Morgensterntal war mit 600 Besuchern...

Nachdem eine Sendung über den Reichsförderer Saarbrücken im Rundfunk zu hören...

Die Labatpfanzlerfachschaft Sandhofen kann ein erfolgreiches Jahr abschließen...

Betriebsführerschaft auf Lebenszeit aberkannt

In Hildesheim hatte sich vor dem Sozialen Ehengericht ein 34jähriger Bauunternehmer...

nutzung der Arbeitskraft vor, da er für seine Gefolgshilfskräfte nicht die nach der Reichsarbeitsordnung für das Baugewerbe...

Auf Antrag des Reichstreuhänders der Arbeit des Hauses Südbannover-Braunschweig...

Greis als Sittlichkeitsverbrecher

Nahzu unwahrscheinlich muten die Vorfälle an, die nun den 67 Jahre alten Schuhmacher Georg Schmitt aus Großhachen vor die Jugendkammer...

Letzten Jahre begann das Treiben wieder. So kam eine Reihe von Mädchen zu ihm, die ihn oftmals geradezu zu beständigen Verbrechen...

Der Vertreter der Anklagebehörde billigte dem angeklagten Greis in Anbetracht des Umfanges...

Strümpfe

Strumpf-Hornung - O 7,5

den Vorkommnissen gewesen war, mildernde Umstände zu und beantragte eine Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren.

Treffen von Ady-Fahrern: Am Samstagabend treffen sich die Fahrteilnehmer an der Fahrt OY 1027 (Bernau) im 'Kleinen Rosengarten'.

Kommendes Leben im Schutz der Gemeinschaft

Joh. Klein, Waldhofstr. 6. Trauringe...

Photo-Kloos. Alles was Photo betrifft gut und preiswert bei...

MOBEL VOLK. Ehespardendarlehen. Ausstellung in 6 Stockwerken!

Strümpfe kauf bei Weezera. Mannheim Ludwigschafen...

PRINTZ wäscht auch nach Gewicht. MANNHEIM P. 7, 14...

Glücklich? Jawohl durch Möbel von Dietrich • E 3, 11

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann

„Hilfsstelle Mutter und Kind“ - wer kennt es nicht, das weiße Schild mit der schwarzen Aufschrift...

Besonders der erbgewunden, werden die Mutter gilt die Fürsorge dieser Einrichtungen...

Auch in diesem Falle schiebt die R.S. Volkswohlfahrt mit ihren Einrichtungen die Hilfe...

Nicht alle Frauen aber sind in der Lage, die Kosten für eine ärztliche Untersuchung und Beratung zu tragen...

Auch ärztliche Behandlung wird vermittelbar, wenn sie notwendig wird...

Und neben der Lieberwachung der Gesundheitsführung werden von der Hilfsstelle „Mutter und Kind“...

Kinderwagen Klappwagen Reichardt

MANNHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler

Alles fürs gute Bett vom Betten-Spezialgeschäft A. Schmalzl, R 4, 9

Neuer Medizinalverein Mannheim

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung

Werbt alle fürs HB

erreichen können. Ebenso schaltet sich die Hilfsstelle ein, wenn durch die Zahlung des Wochenlohnes...

Alleinstehende Mütter können während der gefühligen Schutzfrist in Heimen untergebracht werden...

Alle diese Möglichkeiten erschöpfen aber noch nicht die Bereitschaft der R.S. Volkswohlfahrt...

KAUFHAUS VETTER. Gute Möbel von Vetter! ZAHLUNGSPLAN

Für Kommunion und Konfirmation den richtigen Schuh und preiswert dazu Neher

Der verlorene Klang. Einmal Eigenbeutes Bild und Ret.

Böhl. Buchhandlung

Die Ams gute Jos. Junior

Mannheimer Groß-Wäscherei Kratzer

- Verkündete März 1938. Reichsanwalt Willi Röder u. Carola Spengler...

- Gestorbene. Maria Ludwiga geb. Schmidt, 60 Jahre. Wilhelmine geb. Schmidt, 60 Jahre...

- Johann Jacob. Fritz Weigl, 49 Jahre. Karl Bauer...

- Max Barth. Leibar Rüssel, 87 Jahre. Jakob Jakob, 80 Jahre...

Im Kampf mit den Wellen - Fischerjungs!

Ein Auszug aus dem Seeroman Rudyard Kiplings, nach dem der Film „Manuel“ gedreht wurde

1. Fortsetzung

„Ich hab' auch deine Kleider getrocknet. Die werden wohl ein bisschen eingeschrumpft sein“, fuhr der Bub fort. „Hassen sowieso nicht recht hier zu uns. Versuch mal, dich umzudrehen, ob du nicht verlegt bist.“

Harvey drehte sich nach allen Richtungen, aber er konnte sich über keine Schmerzen beklagen.

„Das ist recht“, sagte der Junge herzlich. „Nach dich fertig und komm auf Deck. Mein Vater will dich sehen. Ich bin sein Sohn - Dan werd' ich gerufen - ich bin Fischerjunge und mach' auch alle andre Arbeit, die den Männern zu drecks ist. Ich bin jetzt der einzige Junge hier, seit Otto über Bord gegangen ist. War bloß 'n Holländer, zwanzig Jahre alt. Wie bist du bloß bei so 'ner Flaute über Bord gekommen?“

„Es war gar nicht ruhig“, sagte Harvey mürrisch. „Es war ein richtiger Sturm, und ich war seekrank. Ich muß über die Reling gerollt sein.“

„War 'ne ganz gewöhnliche leichte Dünung gestern und vorgestern, jawoll“, sagte der andre. „Aber wenn das bei dir Sturm ist... er pfliff durch die Zähne... da kannst du noch was erleben, bis du seestift wirst. Bis jetzt, der Vater wartet!“

Harvey hatte, wie so manche behauerndwerde junge Menschen, noch nie in seinem Leben einen direkten Befehl zu hören bekommen - wenigstens nie ohne lange und oftmals tränenreiche Erläuterungen über die Vorteile des Gehorsams und die Gründe, weshalb dies oder jenes von ihm verlangt wurde. Frau Cheyne lebte in ständiger Angst, ihren Sohn zu verstimmen, was vielleicht der Grund war, daß sie ihrerseits immer am Rande eines Nervenzusammenbruchs stand. Er konnte daher nicht begreifen, warum er sich wegen jemand anderem beklagen sollte. Er sagte: „Dein Vater kann ja herunterkommen, wenn er mich durchaus sprechen will. Er soll

litt Qualen, wenn er nur nasse Füße hatte aber dieser Seemann schien sich nicht im mindesten zu beunruhigen.“

„Jetzt erzähl uns mal die ganze Geschichte! War richtig 'ne Schicksalsfügung, wenn man's genau bedenkt. Wie heißt du denn und woher kommst du? Europa scheint's, was?“

Harvey nannte seinen Namen, den Namen des Dampfers, gab eine kurze Schilderung des Unglücks und schloß mit der Aufforderung, ihn sofort nach Newyork zurückzubringen, wo sein Vater jede verlangte Summe bezahlen würde.

„Um“, machte der Glattraferte, gänzlich unberührt von Harveys Schlühbemerkung. „Könnte nicht sagen, daß wir hier viel halten von einem, der bei völliger Flaute von so 'nem großen Rahn über Bord geht, und wenn's auch bloß 'n Bub ist. Am allerwenigsten, wenn er sich damit entschuldigt, daß er seekrank war.“

„Entschuldigt!“ schrie Harvey. „Wirden Sie sich vielleicht ein, ich bin zu meinem Vergnügen in euer dreckiges kleines Boot gefallen?“

„Da ich nicht weiß, was bei dir Vergnügen heißt, kann ich dir darauf nicht antworten, mein Junge. Aber an deiner Stelle würd' ich das Schiff, das dich durch Gottes Vorsehung gerettet hat, nicht beschimpfen. Erstens ist das sträfliche Pösterung und zweitens verlegt das meine Gefühle, denn ich bin Dicko Troop, Kapitän der „Da sind wir“ von Gloucester, was du nicht recht zu wissen scheinst.“

„Weiß ich auch nicht und ist mir auch höchst einerlei“, gab Harvey zurück. „Ich bin natürlich sehr dankbar, daß ich gerettet worden bin und so weiter, aber ich möchte Ihnen endlich begrifflich machen, daß Sie um so besser bezahlt kriegen, je schneller Sie mich nach Newyork zurückbringen.“

„Was heißt das?“ Troop zog eine buschige Braue hoch über einem verdächtig saunten blauen Blick.

„Was das heißt? Dollars und Cent's!“ sagte Harvey, beugte sich aufspielen zu können. „Manke Dollars!“

Er fuhr mit der Hand in die Tasche und redete ein wenig den Bauch heraus, wie es seine Art war, wenn er sich ein Ansehen geben wollte. „Das war der beste Fang eures Lebens, daß ihr mich aufgefischt habt. Ich bin der einzige Sohn von Harvey Cheyne.“

„Da hat er Glück gehabt!“ sagte Dicko trocken.

„Und falls ihr nicht wißt, wer Harvey Cheyne ist, dann wißt ihr überhaupt nicht viel, basta. Also wenden und hopp!“ Harvey war der festen Ueberzeugung, daß halb Amerika nichts anderes zu tun hätte, als vom Reichtum seines Vaters zu reden und ihn darum zu beneiden.

„Vielleicht kenn' ich ihn, vielleicht nicht. Reß deinen Bauch ein, Junge, der ist voll von meiner Kost!“

Harvey hörte, wie Dan lachte, der sich zum Schein am Bodmast zu schaukeln machte, und das Blut flieg ihm zu Kopf.

„Für die Kost werden wir auch bezahlen“, sagte er. „Wann meinen Sie, sind wir in Newyork?“

„Ich hab' nichts zu suchen in Newyork. Auch nicht in Boston. Kann sein, wir sind im September in Eastern Point. Dein Vater - tut mir leid, hab' nie von ihm gehört - der gibt mir dann jeden Dollar vielleicht nach allem, was du da schwätzt. Vielleicht auch nicht.“

„Jehn Dollar! Was stellen Sie sich vor! Sehen Sie...“ Harvey griff in seine Tasche nach dem Bündel Bannoten. Aber nichts wie ein Päckchen aufgeweichter Zigaretten kam zum Vorschein.

„Nicht die geläufige Scheidemünze und schlecht für die Lungen! Schmeiß weg, mein Junge, um verluks nochmal!“

„Man hat mir's gestohlen!“ schrie Harvey hitzig.

„Werd' also warten müssen mit meinen Dollars, bis du deinen Papa wiedersehst, was?“

„134 Dollar, alle weg!“ Er wühlte wild in allen Taschen. Geben Sie sie zurück!“

Ein merkwürdig veränderter Ausdruck glitt einen Augenblick über das wetterharte Gesicht des Schiffers.

„Was hast du in deinem Alter wohl mit 134 Dollar angefangen, Junge?“

„Es war ein Teil von meinem Taschengeld - für den Monat natürlich.“ Damit glaubte Harvey den Alten endgültig umgeworfen zu haben. Das traf auch zu. Aber in anderem Sinn.

„Ob! 134 Dollar ist nur ein Teil von seinem Taschengeld - bloß für einen Monat! Kannst du dich nicht erinnern, ob du dich irgendwo angeschlagen hast beim Runterfallen? Vielleicht an einen Pfosten? Der alte Hasen vom Ob-

wind“ - Troop schien nur noch zu sich selber zu sprechen - „der is damals bloß über 'ne Luke geklopert und is mit dem Kopf an den Großmast geschlagen, und drei Wochen darauf, da hat er sich steif und fest eingebildet, der „Ostwind“, der wär'n Kriegsschiff und müßt Handelschiffe kapern, und da hat er richtig Krieg erklärt gegen Sable Island, weil's britisch wär' und die Sandbänke zu weit vorliefen. Sie mußten ihn in einen Bett-sack einnähen, daß bloß noch Kopf und Füße rauschaunten - die ganze Reise über. Und jetzt is er wieder in Gesser zu Hause und spielt mit kleinen Puppen.“

Harvey ersuchte fast vor But. Aber Troop fuhr trotzig fort: „Du tußt uns leid, ... noch so jung... Wollen lieber nicht mehr reden von dem Geld, denk' ich.“

„Natürlich nicht, Sie haben's gestohlen.“

„Gut, gut, wir haben's gestohlen, wenn dich das beruhigt. Und was die Rückreise betrifft: Angenommen, wir könnten dich zurückbringen - was wir aber nicht können - du bist jetzt nicht im richtigen Zustand für zu Hause; und wir, wir sind eben erst in die Häufe eingelaufen und müssen uns unser Brot verdienen. Wir besetzen keine fünfzig Dollar im Monat - nich zu reden von Taschengeld, und wenn wir Glück haben, sind wir so gegen September irgendwo an Land.“

„Aber - aber jetzt ist doch erst Mai. Ich kann doch nicht einfach hier bleiben und nichts tun, nur weil ihr fischen wollt. Ich kann nicht, sag' ich Ihnen!“

„Schön und gut, gut und schön. Niemand verlangt von dir, daß du nichts tußt. Es gibt sogar 'ne Menge zu tun für dich - an Ottos Stelle - der ist in De Havre über Bord gegangen, hat Schein's den Hals verloren bei 'nem Sturm dort. Hat sich nicht darüber äußern können, weil er nie wiedergekommen is. Du kommst gerade recht, für alle Teile, wie von der Vorsehung geschickt. Verlehn' wir's du nich viel, kann ich mir denken, was?“

„Aber mein Vater wird das alles gutmachen!“

„Er würd's versuchen, ohne Zweifel würd' er's versuchen“, sagt Troop. „Aber unfer Fang is das Brot von acht Reuten, und im Herbst, wenn du ihn wiedersehst, würd's dann auch wieder mit seiner Gesundheit besser sein. Bortwärts jetzt und bis Dan Zehneinhalb, wie ich gesagt hab'. Und die Kost natürlich, wie für uns alle.“

„Soll das heißen, daß ich Köpfe und Pfannen und so reinmachen soll?“ fragte Harvey.

„Und sonst allerhand. Das is noch lange kein Grund, so laut zu schreien, Junge!“

„Das tu' ich nicht! Mein Vater gibt euch so viel, daß ihr den dreckigen, kleinen Fischen hier“ - Harvey stampfte auf das Deck auf - „jehmal, nicht einmal, damit kaufen könnt, wenn ihr mich heil nach Newyork bringt! Und - und außerdem seid ihr mir sowieso noch 130 schuldig.“

„Wieso?“ fragte Troop und sein unbewegliches Gesicht verfinsterte sich.

„Wieso? Das wissen Sie besser als ich. Und obendrein soll ich noch Anechtsarbeit tun bis zum Herbst.“ - „Anechtsarbeit“ schien ihm sehr eindrucksvoll. - „Ich sag' Ihnen nochmal, ich will nicht, haben Sie verstanden?“



Lionel Barrymore

Zeichnung: Metro-Goldwyn-Mayer

„Ich werd's euch zeigen, euch allen, wenn wir an Land sind“, sagte Harvey mit einem giftigen Kopfnicken und etwas von „Vivat“ murrend, was ein - allerdings nur halbes - Lächeln auf Troops Antlitz hervorrief.

„Bloß mit dem Mundwerk bist du nicht faul. Das hat' ich vergessen. Aber auf der „Da sind wir“ schwätzt man nur, wenn man was zu sagen hat! Halt die Augen offen und hilf Dan bei seiner Arbeit und so, um dafür ge' ich dir - du bist's zwar nicht wert - aber trotzdem doch - zehn und einen halben im Monat - sagen wir: 35 am Ende der Fahrt. Ein bißchen Arbeit wird dir den Kopf karmachen, und später mal kannst du uns dann alles erzählen von Papa und Mama und von deinem Geld.“

„Sie ist auf dem Dampfer“, rief Harvey, und seine Augen füllten sich mit Tränen. „Bringen Sie mich nach Newyork, sofort!“

„Arme Frau - arme Frau! Aber sie wird's schon verwenden, wenn sie dich erst wieder hat. Wir sind unser acht auf der „Da sind wir“. Wenn wir jetzt umkehren - das sind mehr als tausend Meilen - da verlieren wir die gute Fischzeit. Das kann ich nicht wegen der Mannschaft, selbst wenn ich wollte.“

„Ich will nach Newyork zurück“

Troop betrachtete eine Weile die Spitze des Großmastes mit scheinbar größtem Interesse, während Harvey nicht aufhörte, auf ihn einzuschwätzen.

„Ach!“ machte er endlich. „Ich muß mir die Sache mal zurechtlegen. Da steht Verantwortung dahinter.“

Dan kam verstoßen heran und zapfte Harvey am Ellbogen. „Hör auf, dich mit Vater rumzuschmeißen“, flüsterte er. „Du hast ihn jetzt schon paarmal einen Dreck gegeben, und das läßt er sich von keinem lebenden Wesen bieten.“

„Ich will aber nicht!“ schrie Harvey, ohne auf den Rat zu achten. Troop überlegte noch immer.

„Klingt richtig verrückt“, sagte er schließlich und wandte seinen Blick Harvey zu. „Ich verdenk' dir's nicht, nicht ein bißchen, mein Junge, aber du wirst mir's auch nicht verdenken, wenn du erst mal deine Galle los bist. Pah jetzt gut, auf, was ich sage: Zehneinhalb als zweiter Schiffsjunge hier auf dem Schoner und die ganze Kost, damit du was lernst und wieder gesund wirst. Ja oder nein?“

„Nein!“ schrie Harvey. „Bringen Sie mich nach Newyork zurück oder ich...“

Er konnte sich nicht mehr genau erinnern, was dann geschah. Er lag im Speisraum und hielt sich seine blutende Nase an.

Troop sah ihn gelassen an.

„Dan“, sagte er zu seinem Sohn, der Junge hat mir von Anfang an nicht gefallen, weil er so vorschnell urteilt. Laß dich nie zu vorschnellen Urteilen verleiten, Dan. Jetzt tut er mir leid, denn es is sicher oben was nicht richtig bei ihm. Er kann nichts dafür, daß er mich beschimpft hat, auch nicht für das, was er sonst geschwätzt hat und daß er über Bord gesprungen ist; denn ich glaub' jetzt beinahe, daß hat er getan. Sei nett mit ihm, Dan, sonst kriegst du die doppelte Tracht. Das Rasenbluten wird ihm den Kopf karmachen, Laß ihn nur ausbluten.“

Troop ging gemessen in die Kajüte, wo er und die älteren Männer schliefen. Er überließ es Dan, den unglückseligen Erben von dreißig Millionen zu trösten.

(Fortsetzung folgt.)



Freddie Bartholomew

Zeichnung: Metro-Goldwyn-Mayer

mich nach Newyork bringen, sofort. Es wird sich bezahlt machen!“

Dan riß die Augen auf, als ihm der löstliche Spatz in seinem ganzen Umfang aufdämmerte. „Hör mal, Papp“, rief er hinauf. „Er sagt, du kannst ja runterkommen, wenn du ihn durchaus sprechen willst. Hörst du, Papp?“

In einem Haß, wie ihn Harvey noch nie aus einer Menschendrust gehört hatte, kam die Antwort: „Laß den Unsinn, Dan, und schick ihn 'rauf.“

Dan lachte und warf Harvey seine aufgeweichten Tennisschuhe zu. Etwas in den Löhnen da oben bewirkte, daß der Knabe seine Wut unterdrückte, indem er sich mit dem Gedanken tröstete, wie er nach und nach auf der Heimreise die Geschichte von seinem und seines Vaters Reichtum den Leuten hier zu Gemüte führen würde. Und dabei, bei seinen Freunden, würde er sicherlich ein Held auf Lebenszeit sein nach diesem Abenteuer.

Er freizete sich die senkrecht Velter hinaus, stolperte über eine Menge Hindernisse vorwärts und landete vor einem kleinen, untersehten, glattraferten Mann mit grauen Augenbrauen, der auf einer Stufe saß, die zum Achterdeck führte. Ueber Nacht hatte sich die See gelegt und wogte nur noch in langer, süßer Dünung, gegen die sich rings in der Ferne die Segel von einem Duzend Fischerbooten abhoben - kleine schwarze Punkte -, das waren die Jollen, die beim Fischen waren. Der Schoner spielte leicht um den Anker, am Großmast war nur das Gaffelsegel aufgezogen. Und außer dem Mann am „Aartenhaus“ war das Schiff völlig verlassen.

„Guten Morgen, um nicht zu sagen guten Mittag! Du hast vier Wochen überschlafen mein Junge“, begrüßte ihn der Fischer.

„Guten Morgen“, erwiderte Harvey. Es packte ihm nicht, „Junge“ tituliert zu werden; auch erwartete er mehr Mißgefühl für das Schicksal eines vom Tode Erretteten. Seine Mutter



Spencer Tracy als „Manuel“

Zeichnung: Metro-Goldwyn-Mayer

Der fünfte Messetag in Leipzig

Ueberseerkauf traten in Erscheinung

Auslandsabschlüsse von beispiellosem Umfang

(Eigener Bericht der NS-Presse)

Leipzig, 11. März. Der fünfte Messetag in Leipzig war im Vergleich etwas ruhiger als seine Vorgänger, eine ganz natürliche Erscheinung, da die Messe in den letzten Tagen der Reichsausstellung am Donnerstag mehr in den Vordergrund rückt. Die Käufer der Großen Technischen Messe berichten überlegen, daß sowohl ihre Anlässe als auch ihre Auslandsabschlüsse einen beispiellosen Umfang haben. Nachdem das Ausland bisher in der Hauptsache durch ausländische Einkäufer vertreten war, sind am Donnerstag hundert in härtester Weise aus Amerikas und Lieferer in Erscheinung getreten, so vor allem aus Chile, Argentinien und aus den Vereinigten Staaten. Besonders auffällig waren Neuzugänge der elektrischen Schweißung, zwei Drittel aller Verkäufe in Textilmaschinen und Sportartikel. In der Werkstoffmesse war auch das Auslandsgeschäft sehr stark.

Reißwolfwerke bis zum Sommer beschäftigt

Wolfschloffen hat am Donnerstagabend die Textil- und Bekleidungsbranche. Die war ein voller Erfolg und hat die Beschäftigung der deutschen Textilindustrie (sowie der Schneiderei in den Gebieten, die die Textilwerke sind bis in den Sommer hinein voll beschäftigt. Interessant ist, daß sich bei den Ausländern der Bekleidungsindustrie sehr viele kleine Einzelhändler meldeten, die bisher von üblichen Großhändlern besorgt hatten und nun doch einzeln einkaufen, da sie von deutschen Geschäftleuten besser und schneller bedient werden.

Wübelmesse schloß ihre Pforten

Auch die Reichsbühnenmesse hat am Donnerstagabend ihre Pforten geschlossen. In Berlin- und Potsdam-Bereich ist ein recht gutes Geschäft gemacht worden. Dem Ausland blieben insbesondere die Schweiz, Dänemark, Frankreich und Holland; die Erwartungen der Wirtschaftler sind im großen und ganzen übererfüllt worden.

Die allgemeine Wübelmesse schloß zusammen mit der Messe für Foto, Civil und Kino sowie mit der Wübel-Maschinen-Messe am Freitag, während die Große Technische Messe und Baumeße noch bis Donnerstagabend geöffnet ist.

Meldungen aus der Industrie

Zusatz: Die Reichsbühnenmesse hat am Donnerstagabend ihre Pforten geschlossen. In Berlin- und Potsdam-Bereich ist ein recht gutes Geschäft gemacht worden. Dem Ausland blieben insbesondere die Schweiz, Dänemark, Frankreich und Holland; die Erwartungen der Wirtschaftler sind im großen und ganzen übererfüllt worden. Die allgemeine Wübelmesse schloß zusammen mit der Messe für Foto, Civil und Kino sowie mit der Wübel-Maschinen-Messe am Freitag, während die Große Technische Messe und Baumeße noch bis Donnerstagabend geöffnet ist.

Reichsbank: Anlagen 4,26 (4,61), Beteiligungen unverändert 0,05, Warenvorräte 2,62 (2,23), Warenlieferungen 2,07 (2,12), sonstige Forderungen 0,18 (0,18), Rückstellungen 0,15 (0,16), andererseits langfristige Verbindlichkeiten 2,55 (3,00), Ausstellungen 0,11 (0,09), Warenschulden 0,82 (1,00), sonstige Verbindlichkeiten 0,25 (0,43), Kasse 0,64 (0,52), Bankguthaben 0,54 (0,37), sonstige Reserven 0,25 (0,30), Rückstellungen 0,32 (0,38), Verbindlichkeiten 0,19 (0,19). Die Auftragslage der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres liegen durchschnittlich in der Höhe des Vorjahres. Man rechnet daher mit einer betragsmäßig Ausweitung der Wertanlagen.

Vorläufige Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG, Heidelberg. - Wieder 8 Prozent Dividende in Aussicht. Die Konzernwerte von Heidelberg Zement haben im Geschäftsjahr 1937 erstmals seit langem wieder die Erzeugung von über 1 Mill. T.

Aktien schwach, Renten ruhig

Berliner Börse

Die Börse eröffnete heute in ziemlich schwacher Haltung, da Kaufkraft der Bankensituation so gut wie gar nicht vorliegen und das anlaufende Material infolge dessen nur zu sehr geringen Kursen untergebracht werden konnte. Im allgemeinen blieben die Umsätze, wie schon an den vorigen Tagen, ziemlich gering. Vorwärtskräfte traten als Abwehr wieder in Erscheinung. Auf dem Aktienmarkt erregten sich Körper auf ein Angebot von nur 6000 um 2 1/2 Prozent, Abwärtskraft wenig größerer Angebot um 2 1/2 Prozent. Die Reichsbank erregte einen Anlaufwert um 2 1/2 Prozent sowie auf 2 1/2 Prozent. Einmal überhandnehmend wurden Braunkohlenwerte, von denen nur Ruhla mit minus 2 Prozent und Teufliche Erde mit minus 1 1/2 Prozent zu erwähnen sind. In der chemischen Gruppe erregten Farben einen Anlaufwert um 1/2 Prozent (sonst nach Abwärts der ersten Viertelstunde auf 3 Prozent). Im gleichen Ausmaß erregten auch Aufwärtskräfte. Die vorläufige größte Kursrückbildung erlitten Conti Gummi, die den 2 1/2 bis auf 205 zurückgingen. Aber auch hier waren es noch nicht 1000 Reichsmark, die den Käufer wechselliefen. Mit ausfalligeren Bewegungen sind im übrigen noch Domburg (minus 5 Prozent), Winterhalbes minus 2 1/2 Prozent, Deutsche Eisenwerke mit minus 3 Prozent, Santa Clara mit minus 2 Prozent und Reichsbankaktie mit minus 3 1/2 Prozent zu erwähnen. Sonst blieben die Kursverläufe im allgemeinen über 1 bis 2 Prozent ruhig.

Am variablen Rentenmarkt blieben die Umsätze bei im allgemeinen ruhiger Verfassung. Reichsbankaktie eröffneten 20 Pfennig niedriger als 1937 und notierten zuletzt 132 1/2. Die Wertpapierumschlagung gab nach dem fröhlichen Anfang der letzten Zeit um 15 Pfennig auf 95,95 nach.

Die in der zweiten Viertelstunde zu beobachtenden Erhebungen legten sich bis zum Schluß fest. Zwar konnten die anfangs erzielten Verluste nicht eingeleitet, wohl aber zum Teil fröhlich gemildert werden. Offenbar trat das erwähnte Niveau zu Rückkäufen an. Tagesnotierungen gegen den Anfang um 1 Prozent gehoben, hatten schloßen in 156.

Reichsbankaktie: Anlagen 4,26 (4,61), Beteiligungen unverändert 0,05, Warenvorräte 2,62 (2,23), Warenlieferungen 2,07 (2,12), sonstige Forderungen 0,18 (0,18), Rückstellungen 0,15 (0,16), andererseits langfristige Verbindlichkeiten 2,55 (3,00), Ausstellungen 0,11 (0,09), Warenschulden 0,82 (1,00), sonstige Verbindlichkeiten 0,25 (0,43), Kasse 0,64 (0,52), Bankguthaben 0,54 (0,37), sonstige Reserven 0,25 (0,30), Rückstellungen 0,32 (0,38), Verbindlichkeiten 0,19 (0,19). Die Auftragslage der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres liegen durchschnittlich in der Höhe des Vorjahres. Man rechnet daher mit einer betragsmäßig Ausweitung der Wertanlagen.

Zement überfordert. Das Unternehmen hat einen Umsatz von etwa 1,1 Mill. T. in 1937 gegenüber 977 190 T. im Jahre 1936 zu verzeichnen. Im Jahre 1933 betrug der Umsatz erst noch 367 240 T. Die Auftragslage des letzten Jahres liegt demnach etwas über Reichsbankaktie, wobei jedoch das Auslandsgeschäft den entscheidenden Anteil an der Auftragslage ausmachte. Der Umsatz dürfte gegen den Vorjahr keine wesentliche Veränderungen der vorliegenden Zahlen bringen, zumal die Auftragslage im Vergleich mit dem Vorjahr nur geringfügig zuwachsen wird. Die Umsätze sollen weiterhin im Bereich des Reichsbankaktie liegen. Die Umsätze werden im Vergleich mit dem Vorjahr um 8 Prozent zuwachsen. Die Umsätze werden im Vergleich mit dem Vorjahr um 8 Prozent zuwachsen.

Reichsbankaktie: Anlagen 4,26 (4,61), Beteiligungen unverändert 0,05, Warenvorräte 2,62 (2,23), Warenlieferungen 2,07 (2,12), sonstige Forderungen 0,18 (0,18), Rückstellungen 0,15 (0,16), andererseits langfristige Verbindlichkeiten 2,55 (3,00), Ausstellungen 0,11 (0,09), Warenschulden 0,82 (1,00), sonstige Verbindlichkeiten 0,25 (0,43), Kasse 0,64 (0,52), Bankguthaben 0,54 (0,37), sonstige Reserven 0,25 (0,30), Rückstellungen 0,32 (0,38), Verbindlichkeiten 0,19 (0,19). Die Auftragslage der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres liegen durchschnittlich in der Höhe des Vorjahres. Man rechnet daher mit einer betragsmäßig Ausweitung der Wertanlagen.

Aktien schwach, Renten ruhig

Rhein-Mainische Mittagbörse

Am Rhein-Mainischen Markt war das Geschäft etwas lebhafter. Im Bereich der Aktienmärkte, verhielt sich der Rhein-Mainische Markt, denen sich der berufsmäßige Börsenhandel angeschlossen, unter Führung der Rhein-Mainischen Wertpapierbörse. Die Rhein-Mainische Wertpapierbörse verhielt sich im Vergleich mit dem Rhein-Mainischen Markt. Die Rhein-Mainische Wertpapierbörse verhielt sich im Vergleich mit dem Rhein-Mainischen Markt. Die Rhein-Mainische Wertpapierbörse verhielt sich im Vergleich mit dem Rhein-Mainischen Markt.

Reichsbankaktie: Anlagen 4,26 (4,61), Beteiligungen unverändert 0,05, Warenvorräte 2,62 (2,23), Warenlieferungen 2,07 (2,12), sonstige Forderungen 0,18 (0,18), Rückstellungen 0,15 (0,16), andererseits langfristige Verbindlichkeiten 2,55 (3,00), Ausstellungen 0,11 (0,09), Warenschulden 0,82 (1,00), sonstige Verbindlichkeiten 0,25 (0,43), Kasse 0,64 (0,52), Bankguthaben 0,54 (0,37), sonstige Reserven 0,25 (0,30), Rückstellungen 0,32 (0,38), Verbindlichkeiten 0,19 (0,19). Die Auftragslage der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres liegen durchschnittlich in der Höhe des Vorjahres. Man rechnet daher mit einer betragsmäßig Ausweitung der Wertanlagen.

Reichsbankaktie: Anlagen 4,26 (4,61), Beteiligungen unverändert 0,05, Warenvorräte 2,62 (2,23), Warenlieferungen 2,07 (2,12), sonstige Forderungen 0,18 (0,18), Rückstellungen 0,15 (0,16), andererseits langfristige Verbindlichkeiten 2,55 (3,00), Ausstellungen 0,11 (0,09), Warenschulden 0,82 (1,00), sonstige Verbindlichkeiten 0,25 (0,43), Kasse 0,64 (0,52), Bankguthaben 0,54 (0,37), sonstige Reserven 0,25 (0,30), Rückstellungen 0,32 (0,38), Verbindlichkeiten 0,19 (0,19). Die Auftragslage der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres liegen durchschnittlich in der Höhe des Vorjahres. Man rechnet daher mit einer betragsmäßig Ausweitung der Wertanlagen.

Reichsbankaktie: Anlagen 4,26 (4,61), Beteiligungen unverändert 0,05, Warenvorräte 2,62 (2,23), Warenlieferungen 2,07 (2,12), sonstige Forderungen 0,18 (0,18), Rückstellungen 0,15 (0,16), andererseits langfristige Verbindlichkeiten 2,55 (3,00), Ausstellungen 0,11 (0,09), Warenschulden 0,82 (1,00), sonstige Verbindlichkeiten 0,25 (0,43), Kasse 0,64 (0,52), Bankguthaben 0,54 (0,37), sonstige Reserven 0,25 (0,30), Rückstellungen 0,32 (0,38), Verbindlichkeiten 0,19 (0,19). Die Auftragslage der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres liegen durchschnittlich in der Höhe des Vorjahres. Man rechnet daher mit einer betragsmäßig Ausweitung der Wertanlagen.

Reichsbankaktie: Anlagen 4,26 (4,61), Beteiligungen unverändert 0,05, Warenvorräte 2,62 (2,23), Warenlieferungen 2,07 (2,12), sonstige Forderungen 0,18 (0,18), Rückstellungen 0,15 (0,16), andererseits langfristige Verbindlichkeiten 2,55 (3,00), Ausstellungen 0,11 (0,09), Warenschulden 0,82 (1,00), sonstige Verbindlichkeiten 0,25 (0,43), Kasse 0,64 (0,52), Bankguthaben 0,54 (0,37), sonstige Reserven 0,25 (0,30), Rückstellungen 0,32 (0,38), Verbindlichkeiten 0,19 (0,19). Die Auftragslage der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres liegen durchschnittlich in der Höhe des Vorjahres. Man rechnet daher mit einer betragsmäßig Ausweitung der Wertanlagen.

Reichsbankaktie: Anlagen 4,26 (4,61), Beteiligungen unverändert 0,05, Warenvorräte 2,62 (2,23), Warenlieferungen 2,07 (2,12), sonstige Forderungen 0,18 (0,18), Rückstellungen 0,15 (0,16), andererseits langfristige Verbindlichkeiten 2,55 (3,00), Ausstellungen 0,11 (0,09), Warenschulden 0,82 (1,00), sonstige Verbindlichkeiten 0,25 (0,43), Kasse 0,64 (0,52), Bankguthaben 0,54 (0,37), sonstige Reserven 0,25 (0,30), Rückstellungen 0,32 (0,38), Verbindlichkeiten 0,19 (0,19). Die Auftragslage der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres liegen durchschnittlich in der Höhe des Vorjahres. Man rechnet daher mit einer betragsmäßig Ausweitung der Wertanlagen.

Wie wird das Wetter?

Der rasche Vorstoß des über Skandinavien gelegenen Tiefdruckwirbels brachte für Deutschland eine weitgehende Ueberflutung mit kalter Meeresluft. In ihrem Bereich kommt es vor allem an den Nordrändern der Gebirge noch zu einzelnen Schauern. Der durch die Kaltluft aufgekühlte, sich von England nach Skandinavien erstreckende Hochdruckrücken, wird vorerst ein härteres Einwirken neuer Atlantikwirbel auf unser Wetter verhindern. Die Aussichten für Samstag: Wolkig bis heiter und im allgemeinen trocken, tagsüber wieder etwas milder, abflauende Winde aus teils nördlichen Richtungen. ... und für Sonntag: Milderes und im wesentlichen freundliches Wetter, aber nicht durchaus beständig.

Table with columns: Rheinwasserstand, Neckarwasserstand, Berlin Devisenkurse. Includes data for Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Monnheim, Kaub, Köln, and various exchange rates.

Table: Frankfurter Effektenbörse. Lists various stocks and their prices, including Daimler-Benz, Deutsche Erdöl, Reichsbank, etc.

Table: Berliner Börse Kassakurse. Lists various stocks and their prices, including Reichsbank, Ver. Di. Oel, Westfälische, etc.

Table: Kautschuk. Lists various rubber products and their prices, including Hackethal Draht, Hamburg Elektro, etc.

Table: Berliner Devisenkurse. Lists various exchange rates for different countries and currencies, including Argent., Belg., Brasilien, etc.

